

Sprechstunde für Erwachsene

Nachsorgeambulanz: Im St. Anna Kinderspital werden ehemalige, inzwischen erwachsene Krebspatientinnen und Krebspatienten beraten und betreut. Ein Bericht von Dr. Eva Frey.

Das Ziel jeder Nachsorge ehemals krebserkrankter Kinder und Jugendlicher ist die Optimierung ihrer Gesundheit und ihrer Lebensqualität und die Minimierung der krankheits- und therapiebedingten Folgen. Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig, Betreuungsstrukturen zu schaffen, die nicht nur die Zeit nach der Therapie berücksichtigen sondern bis ins Erwachsenenalter, unter Umständen lebenslang, zur Verfügung stehen.

In den letzten 15 Jahren haben sich die Nachsorge nach der Therapie und Strukturen im Übergang von der Akuttherapie zur Langzeitnachsorge etabliert. Die Betreuung der ehemaligen krebserkrankten Kinder und Jugendlichen über die Adoleszenz ins beginnende Erwachsenenalter hinein ist heute in den meisten onkologischen Zentren etabliert. Für viele Erkrankungen und therapiebezogenen Spätfolgen sind Nachsorge-Schemata vorhanden, die risikoadaptiert erstellt wurden.

Entsprechend der Entwicklung in der pädiatrischen Onkologie in den letzten 20 Jahren ergibt sich nun der Bedarf, Strukturen zur Betreuung und Beratung Erwachsener einzurichten. Diese Notwendigkeit beruht auf folgenden Punkten:

1. Die Häufigkeit der meisten Spätfolgen nimmt mit dem Alter zu, manche werden Jahrzehnte nach Therapieende manifest.
2. Chemotherapie und Strahlentherapie beeinflussen Zellen und deren Reparaturmechanismen. Manche Organe altern daher frühzeitig bzw. es besteht wenig Reserve.
3. Entwicklungen im mittleren Lebensalter, wie z.B. Adipositas, Diabetes, Hochdruck, Veränderungen im Fettstoffwechsel, können als Spätfolgen früher auftreten, sind aber vom Betroffenen selbst durch entsprechende Lebenshaltung positiv beeinflussbar.
4. Da für manche Erkrankungen und Therapien ein erhöhtes Risiko eines Zweitmalignoms besteht, können diese in Vorsorgeprogrammen frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Aus diesen Gründen haben wir im Rahmen der Nachsorgeambulanz im St. Anna Kinderspital seit drei Jahren immer wieder neue Modelle für den Übergang der Routine-Nachsorge in eine Betreuungsform Erwachsener evaluiert. Nach unseren eigenen Erfahrungen, den bisherigen Publikationen zu diesen Themen und den persönlichen Diskussionen mit Spezialisten der Langzeitnachsorge bei internationalen Tagungen haben wir nun nach längerer Vorbereitungszeit eine Struktur für die Betreuung Erwachsener im St. Anna Kinderspital etabliert.

Die Beratungssprechstunde

Diese Beratungssprechstunde für Erwachsene findet am Nachmittag im Anschluss an die Routinenachsorge in der Onkologischen Ambulanz statt. Es wurde dieser Zeitraum gewählt, da es eine klare zeitliche Trennung der Ambulanz für Kinder bzw. Jugendliche und für die Erwachsenen geben sollte. Die Sprechstunde wird gemeinsam mit Erwachseneninternisten gehalten. Diese übernehmen, wenn nötig, Patienten an ihre Klinik oder wir geben dem Patienten einen Brief für den Hausarzt mit, der entsprechende Vorschläge enthält.

Die Motivationen, diese Sprechstunde an unserem Haus zu halten, waren mehrere. In unserer Nachsorgesprechstunde steht ein großes Wissen um Spätfolgen und langjährige Erfahrung in der Betreuung dieser Patienten zur Verfügung. In der Kombination der Kinderärzte mit den Internisten, die sich im Laufe der Zeit ebenfalls die entsprechende Kompetenz erwerben werden, sehen wir eine gute Möglichkeit rasch viel Wissen an einem Ort zum Wohl der Patienten zu bündeln. Der Zugang zu den Therapieunterlagen ermöglicht für uns eine Risikoabschätzung für bestimmte Spätfolgen und daher eine präzise Auskunft für jeden Einzelnen. Weiters sind wir als Forschungsstätte an der Erfassung von Spätfolgen interessiert, um diese entsprechend zu dokumentieren.

Nachdem die Onkologische Ambulanz in den letzten zwei Jahren renoviert wurde, stehen uns für diese Sprechstunde sehr schöne Räume zur Verfügung. Es gibt ausreichend Platz für Gespräche, die auch mehr Zeit erfordern als Routineuntersuchungen, und es bestehen auch Arbeitsplätze zur

Dokumentation und EDV-Bearbeitung der Daten. Das Betreuer-Team umfasst drei Ärzte (Hrn. Prof. Dr. Gessl, Internist, Fr. OÄ Dr. Riedl, Internistin, Fr. OÄ Dr. Frey, pädiatrische Onkologin, Fr. Mag. Hefele, Psychologin, und Fr. B. Walzl, Sozialarbeiterin). Wir sind natürlich sehr froh, dass die Elterninitiative die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung erkannt hat und sie daher sehr großzügig unterstützt und finanziert.